

# Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **131 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und der Darstellung von Stickstoff-, Phosphor-, Kalium-, Kalzium- und Magnesium-Kreisläufen wird eingehend auf die Zusammensetzung und Verteilung von Kleinsäugern, Vögeln, Makroarthropoden und

Regenwürmern eingegangen. Allen Förstern, die sich für Zusammenhänge in Ökosystemen interessieren, ist das Studium dieses anregenden Buches zu empfehlen.  
*E. Landolt*

## ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

### Bundesrepublik Deutschland

**PLATEN, J.:**

**Zu: Die zukünftige Bedeutung der Buche für die nordwestdeutsche Forst- und Holzwirtschaft.**

Forstarchiv, 50 (1979), 4, S. 71

In der von *W. Knigge* und *J. D. Urzua* im Forstarchiv 48/1977 publizierten Arbeit (besprochen in der Schweiz. Zeitschrift f. Forstwesen, 130 (1979) Heft 5, wurde die Praxis zum Erfahrungsaustausch aufgefordert.

Im Forstarchiv 50 (1979) kann *J. von Platen* antworten, und Ergebnisse aus einem Privatforstbetrieb im Harzvorland mit einem jährlichen Anfall von etwa 1250 Fm Buchenholz aufzeigen. Von 1969 (Tiefstand) bis 1978 sind die Preise für Stammholz unverhältnismässig gestiegen, während Palettenholz und Industrieholz dem Anstieg nicht folgen konnten. Die Prognosen lauten für Stammholz durchwegs günstig, geringere Sortimenten werden sich dagegen kaum erholen. Dennoch kann gesagt werden, dass die Buche heute weniger ein Massensortiment darstellt, sondern dass durch ständige Pflegemassnahmen (4jährige Durchforstungen) aus mittelalten Beständen sehr gut bewertetes Stammholz erzogen werden kann. Schichtholz ist mit Vorteil auf Kranlängen auszuhalten, und über 140 Jahre altes Starkholz sollte marktgerecht abgebaut und nicht mehr angestrebt werden, weil allein schon der Rotkern einen negativen Wertzuwachs bedeutet.

Schweizerische Erfahrungen zu diesen Problemen wären wertvoll. *F. Schädelin*

### Lärche — Herkunftsfrage — Holzverwertung

Allgemeine Forstzeitschrift, 34 (1979), Heft 6.

Redaktor *Mörmann* bespricht einleitend *Schobers* Veröffentlichung über seine norddeutschen Versuche im Rahmen des II. Internationalen Lärchen-Provenienzversuches (Schriftenreihe der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und Mitteilungen der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Band 49, 358 S., DM 49,—). Manche der Wertungen und Empfehlungen, die aus Untersuchungen in den 7/8j. und 13/17j. norddeutschen Lärchenversuchen bezüglich Wuchsleistung, Schaftform und Krebsresistenz gezogen wurden, dürften auch im schweizerischen Mittelland gelten.

*H. Sachsse* beschreibt die Eigenschaften und die Verwertung des Lärchenholzes. Im anatomischen Bau ähneln sich das Holz der Europäischen Lärche, der Japanlärche und ihres Bastardes so stark, dass praktisch weder eine makroskopische noch eine mikroskopische Unterscheidung möglich ist. Mit einem «Geradeziehen» krummwüchsiger junger Lärchen könne nicht gerechnet werden, die Krümmung bleibe erhalten und wachse sich nicht aus. Viele Lärchen behalten, im Gegensatz zur Fichte, den Linksdrehwuchs dauernd bei. Zu enge Pflanzverbände sowie Vergesellschaftung mit Fichte und Douglasie scheinen den Lärchenkrebsbefall zu fördern.

*S. Geyer* berichtet über Anfall und Verwertung des Holzes der Europäischen Lärche in Baden-Württemberg, wo diese Baumart seit der Mitte des 18. Jahrhun-

derts bis anfangs des 20. Jahrhunderts in drei Hauptwellen angebaut worden ist (Tiroler Lärche). Weitere Angaben über Lärchenholzverwertung stammen von *J. Viebig*, *J. Schönberg* und *R. Hocker*. Über einige Ergebnisse aus der Weiterführung und Auswertung der früheren *Denglerschen* Versuche über freie und gelenkte Kreuzungen bei Europäischer und Japanlärche äussert sich Mörmann bei der Besprechung der Arbeit von *A. Scamoni* (Beiträge für die Forstwirtschaft Heft 1/77).

*F. Nienhaus* beobachtet seit mehreren Jahren bei Bonn und in der Nordeifel eine

Hexenbesenkrankheit der Lärche, die, oft nach vorhergehendem Trauertrachthabitus, zum Absterben der grossen Seitenäste und schliesslich des Baumes führt. Als Ursache fand er in elektronenmikroskopischen Ultradünnschnittuntersuchungen im Leitgewebe sowohl von Nadeln als auch von jungen Wurzeln rickettsien-ähnliche Organismen. Ein in der Praxis anwendbares einfaches Diagnoseverfahren für die Feststellung der Krankheit ist in Vorbereitung. Bisher wurde die Krankheit noch nicht im Mittelgebirge und in den Alpen über 500 bis 600 m Höhe festgestellt.

*N. Lätt*

## FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

### Bund

Als Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Prof. Dr. *Marcel de Quervain* hat der Bundesrat Prof. Dr. *Claude François Jaccard*, Ordinarius für Physik der festen Stoffe an der Universität Neuenburg, gewählt.

### 5. Schweizerischer Forstlanglauf in Gadenen

Das reizvolle Hochtal am Sustenpass stellte am 19. Januar 1980 zum zweiten Mal den Austragungsort für den Schweizer Försterlanglauf.

Mit 117 rangierten Teilnehmern (davon 11 Damen) erreichte die fünfte Auflage dieses sportlich-geselligen Treffens einen neuen Teilnehmerrekord.

Geübte Langläufer absolvierten 15 km in der A-Klasse, weniger geübte Teilnehmer begnügten sich in der Kategorie B mit 7,5 km. Die letztjährige Tagessiegerin bei den Damen konnte ihren Titel verteidigen. Der Wanderpreis für den Tagessie-

ger bei den Herren über 15 km ging wieder in den Kanton Freiburg, diesmal an den souverän gewinnenden Jaggi Louis. Im Fang. 17,8 km/h war die mittlere Geschwindigkeit des Siegers, verglichen mit 7,5 km/h des langsamsten Läufers.

Alle Teilnehmer, die das Ziel erreichten, durften wahlweise eine Medaille oder ein Kristallglas mit Wappen in Empfang nehmen.

### Kantone

#### Bern

#### Holztag in Interlaken

Zwei bemerkenswerte Dinge kennzeichneten den von der «Oberländischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz» (OAH) am 1. Februar 1980 in Interlaken durchgeführten «Holztag»: thematisch aktuelle und informative Referate einerseits, eine interessierte, 350 Personen umfassende Zuhörerschaft andererseits. In seiner Begrüssung unterstrich Dr. *R. Kuoch*, Obmann